

1914
bis
1918

IM „ÖSTERREICHISCHEN“ TEIL ÖSTERREICH-UNGARNS 1867 BIS 1918



Im Ersten Weltkrieg halten Frauen die Waffenproduktion in Gang, während die Männer im Krieg sind. Giftgas und Bomber machen Massentötung auch an der Zivilbevölkerung möglich. Weltweit sterben 9,7 Millionen Soldaten und rund 10 Millionen Zivilisten und Zivilistinnen, mehr als 35 Millionen Soldaten werden verwundet. Für Österreich-Ungarn sind 1,1 Millionen Gefallene und über 3,6 Millionen Verwundete erfasst. Der Anblick von Verstümmelten gehört zum Alltag der Kriegsjahre und der Nachkriegszeit.



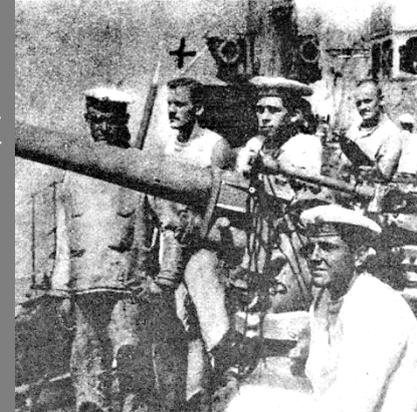
1917

Als der Reichsrat 1917 erstmals seit 1914 wieder tagt, rufen auch bürgerlich-liberale Medien nach demokratischen Reformen. Hier werden die Abgeordneten aufgefordert: „DEN WILLEN DES VOLKES! LASST IHN HEREIN!“

Schon 1917 bricht die Lebensmittelversorgung zusammen. Die Streikbewegung im Jänner 1918 fordert Brot, aber auch Ende des Kriegsrechts, Demokratie und Frieden. Das fordern Anfang Februar auch die aufständischen Matrosen im Kriegshafen Cattaro/Kotor. Nach dem Muster der russischen Revolution bilden Streikende und Aufständische Arbeiter- und Soldatenräte. Sie sind die Vorboten des politischen Umbruchs.



1918



Nach dem Mord an Thronfolger Franz Ferdinand durch serbische Nationalisten in Sarajewo löst Österreich-Ungarn mit der Kriegserklärung an Serbien am 28. Juli 1914 den Ersten Weltkrieg aus. Auf der Seite der Habsburgermonarchie stehen Deutschland, das osmanische Reich und Bulgarien. Die Gegner der „Mittelmächte“ sind die „Entente-Staaten“ Frankreich, Großbritannien und Russland, die USA sind nur „assoziiert“. Die Entente wird im Oktober 1918 Sieger sein. Der Reichsrat ist seit März 1914 vertagt, unter Ministerpräsident Stürgkh herrscht Kriegsdiktatur. Mit seiner Ermordung durch den Kriegsgegner Friedrich Adler und dem Tod des alten Kaisers im Herbst 1916 lockert sich die Repression. Am 30. Mai 1917 beruft der neue Kaiser Karl das Parlament wieder ein, - einer der vergeblichen Versuche, die Monarchie zu retten. Denn viele der Habsburgerländer gehen längst den Weg der Unabhängigkeit und im März wurde in Russland der Zar gestürzt. Als dort im November Lenins Bolschewiki siegen und Friedensverhandlungen beginnen, lassen sich die Proteste gegen Hunger und Krieg auch im „Kernland“ Österreich nicht mehr bremsen. Aus den revolutionären Arbeiter- und Soldatenräten wird die kommunistische Partei entstehen, sie werden aber auch Basis für die Errichtung von Betriebsräten sein.